

Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit

Gott, Evolution und die Singularität
im Post- und Transhumanismus

 **rombach** | **litterae**
wissenschaft

<https://doi.org/10.5771/9783968216737-1>, am 22.09.2024, 21:09:02

Open Access –  <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit
Gott, Evolution und die Singularität
im Post- und Transhumanismus

ROMBACH WISSENSCHAFTEN • REIHE LITTERAE

herausgegeben von Gerhard Neumann (†), Günter Schnitzler,
Maximilian Bergengruen und Thomas Klinkert

Band 123

Oliver Krüger

Virtualität und Unsterblichkeit

Gott, Evolution und die Singularität
im Post- und Transhumanismus

 **rombach** verlag

Dieses Buch ist mit der Unterstützung der Philosophischen Fakultät und des Hochschulrates der Universität Freiburg (Schweiz) veröffentlicht worden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019. Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien
2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Alle Rechte vorbehalten
Umschlag: Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien
Satz: rombach digitale manufaktur, Freiburg im Breisgau
Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br.
Printed in Germany
ISBN 978-3-7930-9939-0

Inhalt

Vorwort der zweiten Auflage	9
Vorwort der ersten Auflage	11
<i>Who is Who?</i> des Post- und Transhumanismus	13
1. Virtualität, Medien und Unsterblichkeit. Eine Einleitung	17

Teil I Mensch und Medien

2. Virtualität	29
2.1 Virtualität und Zeit	32
2.2 Virtualität und Raum	41
2.3 Virtualität und Körperlichkeit	45
2.4 Virtualität, Realität und das Imaginäre	50
3. Die prometheische Scham	61
3.1 Mensch und Technik bei Günther Anders	61
3.2 Virtualität und Tod	66

Teil II Der technologische Posthumanismus

4. Transhumanismus	75
4.1 Post- und Transhumanismus	75
4.2 Vorläufer und Begriffsgeschichte	77
4.3 Der frühe Transhumanismus: Ettinger, FM-2030, Leary	84
4.4 Das Extropy Institute und die (Vita-)Mores	94
4.5 Die <i>World Transhumanist Association / humanity+</i>	99
4.6 Weitere Akteure und Institutionen	103
4.7 Der religiöse und spirituelle Transhumanismus	110
4.8 Zusammenfassung	114

5. Der technologische Posthumanismus	117
5.1 Das Posthumane und der Posthumanismus	119
5.2 Das Gesicht des Posthumanismus	122
5.2.1 Frank Tipler	122
5.2.2 Marvin Minsky	127
5.2.3 Hans Moravec	130
5.2.4 Ray Kurzweil	133
5.3 Posthumanismus und Kunst	136
6. Ideengeschichte des technologischen Posthumanismus	147
6.1 Methodische Vorüberlegungen zur »Geschichte der Zukunft«	147
6.2 Der Mensch ist bereits posthuman	152
6.2.1 <i>L'Homme Machine</i>	155
6.2.2 Simulation und Identität	167
6.2.3 Der Mensch im kybernetischen Paradigma	183
6.2.4 Der Maßstab der Vervollkommnung: Arbeit und Wissen	201
6.3 Vernichtung oder unendlicher Fortschritt	211
6.3.1 Tod, Entropie und die drohende Vernichtung des Lebens im Universum	212
6.3.2 Das Opfer des Menschen	220
6.3.3 Fortschritt und Vollkommenheit	229
6.3.4 Evolution und der Aufstieg des Lebens	239
6.3.5 Die Physikotheologie des Frank Tipler	258
6.4 Singularitäten	268
6.4.1 Die kosmologische Singularität und die schwarzen Löcher	270
6.4.2 Die technologische Singularität	273
6.4.3 Fortschrittsgesetze und die <i>endless frontier</i>	287
6.5 Unsterblichkeit	297
6.5.1 Posthuman und unsterblich	297
6.5.2 Von der Langlebigkeit zur computertechnischen Immortalisierung	306
6.5.3 Die Unsterblichkeit in der Science-Fiction	321
6.5.4 Kryonik	334
6.5.5 Die technologische Unsterblichkeit	351

6.6 Die transzendente Superintelligenz	355
6.6.1 Transzendenz und Übermensch	355
6.6.2 Gehirn, Genie und Superintelligenz	359
6.7 Omega	377
6.7.1 Das kosmische Bewusstsein	377
6.7.2 Teilhard de Chardin, McLuhan und die Noosphäre . .	384
7. Virtualität. Unsterblichkeit in der Mediengesellschaft	393
7.1 Ökonomie	394
7.2 Kontrolle und Kontingenz	400
7.3 Säkularer Fortschritt und religiöse Heilserwartung	408
7.4 Das Ende der Kränkungen	421
Abkürzungsverzeichnis	427
Quellenverzeichnis	429
a) Literatur	429
b) Spielfilme / Fernsehfilme / Dokumentationen	463
c) Interviews (Videos)	465
Sach- und Personenindex	467

Vorwort der zweiten Auflage

Die Zukunft stirbt nie. Daher erfreuen sich der Posthumanismus und der Transhumanismus anhaltender Aufmerksamkeit durch Wissenschaft, Medien und Populärkultur. Ursprünglich hatte ich den Plan gefasst, eine Aktualisierung zu den zentralen Aspekten meines Buches von 2004 zu verfassen.¹ Es sind im Wesentlichen auch keine neuen Ideen und nur wenige neue Akteure auf die posthumanistische Bühne getreten. Allerdings haben sich die Themen und die Ausrichtung der Visionen deutlich verschoben.

Als ich im Jahr 2000 den Transhumanistenkongress in London besuchte, war Ray Kurzweil allen Teilnehmern, mit denen ich ins Gespräch kam, vollkommen unbekannt. Ich überlegte, ob es überhaupt legitim sei, Kurzweil in meine Analysen aufzunehmen. Seine Schriften waren im Vergleich zu denen Frank Tiplers, Hans Moravecs und Marvin Minskys nicht besonders innovativ. Vor ungefähr zehn Jahren hatte ich vermutet, dass sich der Post- und Transhumanismus als kurzlebiges Phänomen der Jahrtausendwende erweisen würde, da sich eine Reihe von Netzwerken und Organisationen auflösten. Dann aber befeuerte Ray Kurzweil mit seinem 2005 erschienenen Buch *The Singularity is near* und der nachfolgenden Gründung der *Singularity University* die Debatte. Heute steht er zweifellos im Zentrum der Aufmerksamkeit. Moravec ist jetzt vor allem als Unternehmer tätig, Minsky verstarb im Januar 2016 und Tipler fristet zwar immer noch ein Außenseiterdasein, aber seine zentrale Idee einer kosmischen Evolution wird inzwischen weitgehend akzeptiert. Stärker als in der Vergangenheit vermischen sich damit religiöse und säkulare Elemente von Fortschrittstheorien. Mit dem Fokus auf die Singularität und auf ein allumfassendes, superintelligentes Bewusstsein gerät die Thematik des Androiden und des verkörperten, künstlichen Menschen in den Hintergrund, die ich in der überarbeiteten Fassung bewusst ausklammere. Viel relevanter ist die Frage nach den kulturellen Kontexten der Idee einer Superintelligenz. Der ideengeschichtliche, zweite Teil des Buches, *Der technologische Posthumanismus*, wurde daher neu strukturiert und inhaltlich umfassend ergänzt. Der erste Teil, *Mensch und Medien*, wurde erheblich gekürzt und klarer gestaltet. Das *Who is Who? des Post- und Transhumanismus* soll die Orientierung in der Vielzahl von Akteuren erleichtern.

¹ Vgl. Krüger 2004a.

Diese zweite Auflage erarbeitete ich in den Jahren 2017 und 2018. Dieselben Vereinigten Staaten, in denen die Anhänger Kurzweils die Naherwartung einer Superintelligenz proklamieren, verzeichnen durch die anhaltende Drogenkrise schon im dritten Jahr in Folge einen Rückgang der Lebenserwartung. Verschwörungstheorien prägen die Realpolitik, wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel werden von der US-Regierung geleugnet, widersprechende Wissenschaftler werden ignoriert und die Teenager-Schwangerschaften sind aufgrund christlich-fundamentalistischer Sexualerziehung auf einem Rekordhoch. Damit ist evident, dass Fortschritt keine mathematische Größe, sondern von sozialen Entwicklungen und der Struktur des gesellschaftlichen Wissensvorrates abhängig ist. Das Gleiche gilt für Fortschrittstheorien, wie den Post- und Transhumanismus, die Gegenstand dieser Untersuchung sind. Ihre Botschaft des exponentiellen Wachstums findet gleich einem Tanz auf dem Vulkan just in der historischen Epoche ihre radikalste Ausformung, in der die ökologischen und sozialen Folgen einer grenzenlosen Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen mit jedem Tag sichtbarer und spürbarer werden.

Auch für diese zweite Ausgabe, deren Überarbeitung viel mehr Zeit und Lektüre benötigt hat, als ich zu Beginn meiner Arbeit erahnen konnte, bin ich vielen Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen für ihre Hinweise, Korrekturen und Kommentare zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt daher Carla Hagen, Dr. Sabine Haupt, Alice Kaiser, Dr. Janina Loh, Stephanie Majerus, Adriano Montefusco, Ralf Hoffmann, Prof. Andrea Rota, Dr. Ricarda Stegmann und Prof. Helmut Zander.

Dem Hochschulrat und der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Ü. danke ich für die finanzielle Unterstützung des Projektes sowie Herrn Dr. Torang Sinaga vom Rombach-Verlag für die gute Betreuung. Der *Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft* danke ich für die Auszeichnung mit dem 2004 erstmals verliehenen Dissertationspreis.

Das Literaturverzeichnis wurde, nachdem es in der überarbeiteten Version zunächst weit über 50 Seiten umfasste, auf die Quellen und die wichtigste Literatur beschränkt.²

Oliver Krüger

Bern, Winter 2018

² Alle Internetadressen im Quellenverzeichnis sowie in den Fußnoten waren – sofern nicht anders angegeben – am 15.12.2018 verfügbar.

Vorwort der ersten Auflage

Das Problem dieses Buches und vielleicht das Problem aller Bücher ist die Tatsache, daß wir keine *Tralfamadorians* sind. Die Bücher dieser außerirdischen Spezies, so belehrt uns der amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut (*1922), haben nämlich die Eigenart, daß man sie nicht Wort für Wort und Satz für Satz liest, sondern daß auf jeder Buchseite ein Cluster aus Zeichen das Erlebnis eines Gefühls, einer Situation oder eines Gedankens *als Ganzes* wiedergibt.¹ In diesem Buch, das als Dissertation an der Universität Bonn eingereicht wurde, kann ich mich lediglich auf herkömmliche Weise bemühen, die überaus verzweigte Thematik von Virtualität und Unsterblichkeit sukzessiv zu entfalten, um die Wechselbeziehungen der beteiligten Diskurse auch in ihrer historischen Tiefe darzustellen.

Die Vielschichtigkeit dieser Materie habe ich nicht nur als akademischer *homo viator* in den verschiedensten Bibliotheken *erfahren* dürfen, sondern auch die große Zahl der Personen, die auf vielfältige Weise zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, spiegelt auf einer konkret sozialen Ebene die Komplexität des hier behandelten Themas wider. Ohne die fortwährende Unterstützung von Familie, Freunden und Dozenten wäre diese Arbeit so, wie sie hier vorliegt, niemals möglich gewesen.

Für die anhaltende Ermunterung zur Weiterarbeit, für die vielen anregenden Gespräche, Literaturempfehlungen, gesammelten Zeitungsartikel, für die philologische Hilfe, für die künstlerischen sowie philosophischen Reflexionen danke ich Dagmar Benner, Hatice Çiğdem, Stefanie Elbern, Stefan Guschker, Manfred Hammes, Silja Joneleit-Oesch, Elisabeth Krüger, Elias Maya, Karin Meiner, Susann Mende, Refika Sariönder, Markus Sauer, Brigitte Schön, Frank Schüler, Ulrich Vollmer, Jochen Walter, Ulrike Wittlich und Han Yan. Für die freundliche Beantwortung meiner vielen Fragen bin ich den Autoren Frank Tipler und Max More sowie Torsten Nahm von der *De:Trans* zu Dank verpflichtet.

Der VG Wort danke ich für die Gewährung des großzügigen Zuschusses für die Drucklegung dieses Werkes. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Gestalt des Graduiertenkollegs *Religion und Normativität* an der Universität Heidelberg möchte ich für die Gewährung meines

¹ Vgl. Vonnegut 1991, 88.

Promotionsstipendiums danken und mich insbesondere für die Unterstützung und die pragmatischen Ratschläge bei Prof. Rudolf Wagner bedanken. Für inhaltliche Anregungen bin ich Prof. Jan Assmann, Prof. Wolfgang Gantke, Prof. David Lavery und Prof. Jan Snoek zu Dank verpflichtet.

Prof. Karl Hoheisel und Prof. Gregor Ahn möchte ich für die ungewöhnlich intensive Betreuung der Dissertation und für ihre fortwährende, in vielerlei Hinsicht ermutigende Unterstützung in den vergangenen Jahren meinen Dank aussprechen. Mein besonderer Dank gilt Ralf Hoffmann, Dardo Lessmann und Sonja Pruhs, da sie die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens übernommen haben und den gesamten Entstehungsprozeß meiner Abhandlung mit ihren stets konstruktiven Kommentaren und Diskussionen bereichert haben. Schließlich möchte ich Frau Dr. Edelgard Spaude vom Rombach Verlag für die gelungene Zusammenarbeit danken.

Oliver Krüger

Heidelberg, Sommer 2004